



Diözesaner Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen
und Prävention von sexuellem Missbrauch und anderen Formen von Gewalt

Servizio Diocesano per la Tutela dei Minori e delle persone vulnerabili

Jahresbericht 2024 (Kurzfassung)

Jahresbericht 2024 des Diözesanen Dienstes für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen

Der diözesane Dienst für den Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen legt seinen Jahresbericht 2024 vor. Der Fokus lag in diesem Jahr auf der Stärkung der Betroffenenperspektive, der Präventionsarbeit sowie der Fortführung des Projekts „Mut zum Hinsehen“.

Ombudsstelle

Die Ombudsstelle verzeichnet im Jahr 2024 die Meldung von zwölf Fällen. Zudem nahmen vermehrt Personen Beratung in Anspruch, die mit unangemessenem Verhalten gegenüber Minderjährigen im kirchlichen Bereich konfrontiert waren.

Die verstärkte Sensibilisierung der kirchlichen Mitarbeitenden durch Aus- und Weiterbildung zeigt Wirkung und führt zu einem bewussteren Umgang mit entsprechenden Anliegen.

Prävention und Schulungen

Im Bereich Prävention haben Monika Gruber und Michael Mair, beide in der Jugendstelle tätig, eine Ausbildung für Schutzkonzepte abgeschlossen. Ziel ist es, kirchliche Räume noch sicherer zu gestalten.

Wichtige Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen fanden vor Ort sowie im Priesterseminar statt. An der Philosophisch-Theologischen Hochschule wurde zudem die interdisziplinäre Vorlesungsreihe „Das Schweigen brechen“ durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft, dem Netzwerk Gewaltprävention sowie den beiden Staatsanwaltschaften wurde fortgesetzt und intensiviert.

Fachbeirat und Zusammenarbeit mit der Diözesanleitung

Der Fachbeirat traf sich zum Austausch mit dem Bischof und dem Generalvikar. Die zentrale Aufgabe bleibt die Stärkung der Betroffenenperspektive, jedoch werden auch die Rolle der Täter und die Auswirkungen auf die Pfarrgemeinden reflektiert.

Im Jahr 2024 wurden neue Mitglieder in den Fachbeirat aufgenommen: Abt Peter Stuefer (Muri Gries), Monika Gruber (Pastoralassistentin der Kath. Jungschar) und Dr. Cristina De Paoli (Psychotherapeutin bei „Il Germoglio – Der Sonnenschein“).

Projekt „Mut zum Hinsehen“: Aufarbeitung und nächste Schritte

Die Steuerungsgruppe des Projektes „Mut zum Hinsehen“ hat sich monatlich getroffen. Schwerpunkte der Sitzungen waren vorbereitende Arbeiten zur Archivrecherche der im Projekt beteiligten Anwaltskanzleien, Fragen zur Kommunikation wie z. B. die Neugestaltung der Homepage der Diözese zum Projekt und die Vorbereitungen für die Zeit vor und nach den Pressekonferenzen zu den Berichten der Rechtsanwälte. So wurde, zum Beispiel, ein Support-Team eingerichtet, das Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen bei der Auseinandersetzung zum Thema „Missbrauch“ zur Verfügung steht.

Eine unabhängige Feedbackgruppe wurde zur externen Überprüfung der Projektdurchführung eingesetzt. Es soll damit dem von Beginn des Projektes an zum Ausdruck gebrachten Anliegen entsprochen werden, dass hier transparent, regelkonform und nachvollziehbar gearbeitet wird.

Leiter des diözesanen Dienstes/Responsabile del Servizio diocesano:

Gottfried Ugolini, Domplatz 2 Piazza Duomo, 34, I-39100 Bozen/Bolzano (BZ)

Handy +39 339 66 91 483; Email: praevention.prevenzione@bz-bx.net; gottfried@ugolini.bz

www.bz-bx.net/missbrauch; www.bz-bx.net/abusi



Im November 2024 wurde die Tagung „Systemische Aspekte des Missbrauchs“ durchgeführt. Zudem wurde eine unabhängige Feedbackgruppe eingesetzt, die das Projekt extern überprüft.

Ausblick: Die nächsten Schritte

Für das heurige Jahr stehen die nächsten zwei Phasen des Projektes „Mut zum Hinsehen“ an. In der Phase der Aufarbeitung geht es unmittelbar um die konkrete Situation der Betroffenen, deren Umfeld, der Pfarrgemeinden und Einrichtungen und der Täter. Im Weiteren gilt es, die Empfehlungen aus dem Gutachten und die sich daran orientierenden Vorgaben des Bischofs umzusetzen.

Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für die Einleitung der dritten Phase an, jener der Transformation der Diözese hin zu einer sensibleren, aufmerksameren Gemeinschaft der Glaubenden in der Nachfolge Christi. Vier Projektgruppen Seelsorge, Bildung, Caritas und Verwaltung werden partizipativ entsprechende Prozesse, Strukturen, Leitlinien und Maßnahmen erarbeiten, initiieren und implementieren.